

Einakter mit Witz und Humor

LGT-Theaterabend «En schwarze Taag» im Gemeindesaal Triesen

Am Donnerstagabend, den 19. Oktober 2000, lud die Theatergruppe der LGT Bank in Liechtenstein zu einem geselligen Theaterabend in den Gemeindesaal nach Triesen ein. Die engagierten Laienschauspieler, alles Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank, brachten den Schwank «En schwarze Taag» von Fritz Klein vor 420 Theaterbesuchern zur Aufführung.

Dieser Einakter begeisterte die Angestellten der LGT Bank in Liechtenstein, deren Angehörige sowie die geladenen Gäste des Betreuungszentrums St. Mamertus restlos. Im Anschluss an die gelungene Vorstellung im vollbesetzten Gemeindesaal konnte sich das Publikum bei einem Imbiss stärken.

Der jährliche Theaterabend der LGT Bank in Liechtenstein ist bereits zur Tradition geworden, und so zeigten auch dieses Jahr alle Mitwirkenden (Giulia Bernegger, Norbert Biedermann, Daniel Hobi, Petra Marock, Barbara Stöckel, Angelika Stöckel, Heinz Senn und Ernst Tinner) ausgezeichnete schauspielerische Leistungen.

«En schwarze Taag»

Bei dem Einakter handelt es sich um einen Schwank, der



Die Mitwirkenden am bereits traditionellen Theaterabend der LGT Bank in Liechtenstein hinten v.l.n.r. Albin Kohler, Ernst Tinner, Giulia Bernegger, Barbara Stöckel, Petra Marock, Daniel Hobi, Angelika Stöckel und Heinz Senn, vorne Denise Büchel und Norbert Biedermann sorgten mit ihrem schauspielerischen Talent für unterhaltsame Stunden im Triesener Gemeindesaal.

sich durch Witz und treffende Pointen am laufenden Band auszeichnet.

Die Tante (Angelika Stöckel) von Steiner (Ernst Tinner), einem Anwalt, ist reich, und sie liebt geordnete Familienverhältnisse und vor allem Kinder.

Wenn der Kindersegen bei Steiners eintrifft, hat sie ihrem Neffen versprochen, als Zustupf CHF 50 000,- zu offerieren. Da die Anwaltspraxis nicht so gut läuft, hat Steiner der Tante geschrieben, dass sie nun Nachwuchs bekommen

haben. Leider war seine Frau (Giulia Bernegger) gegen diese Lüge. Nachdem er in der Dunkelheit noch das Dienstmädchen mit seiner Frau verwechselt hat, läuft ihm seine Frau im Krach davon. Unglücklicherweise meldet sich

nun seine Tante zu Besuch an. Wo aber bekommt er auf die Schnelle ein Kind und eine Frau? Sein neugeingestellter Hausbursche (Daniel Hobi) besorgt ihm dann ein «paar» kleine Kinder, wie auch sein Onkel (Heinz Senn), der ihm aus dieser Misere helfen möchte. Zuletzt kommt noch sein Freund (Norbert Biedermann), der ihm seine Frau (Barbara Stöckel) zur Verfügung stellt. Soweit so gut, man glaubt, die Tante mit all diesen Tricks überlisten zu können. Leider hat niemand damit gerechnet, dass die Tante zusammen mit der richtigen Frau von Steiner auftaucht. Und so nimmt das Verhängnis seinen Lauf. Zu guter Letzt ist jedoch das Familienglück von Sandra (Petra Marock) und Jakob, dem Hausburschen sowie von Anwalt Steiner und seiner Gemahlin wieder im richtigen Lot.

Grandioser Lachschlager

Nach dem wirklich unterhaltsamen und spannenden Stück, bei dem die Lachmuskeln der Zuschauer aufs äusserste strapaziert wurden, gab es Blumen und Wein für die Hauptdarsteller sowie verdienten Dank der Souffleuse Denise Büchel, dem «Mann für alle Fälle» Albin Kohler und seinem Team sowie dem Regieleiter Ernst Tinner. Es war ein gelungener, amüsanter Theaterabend, der allen in bester Erinnerung bleiben wird.

NACHRICHTEN

Kreuz- und Rückenbeschwerden?

SCHAAN: Am Donnerstag, den 26. Oktober, beginnt um 19 Uhr im Kindergarten Rebera in Schaan ein Seminar an fünf Donnerstagabenden zum Thema «Was tun im Alltag bei Kreuz- und Rückenbeschwerden?» unter der Leitung von Marlen Hürlimann aus Triesenberg. «Dank» unserer vorwiegend sitzenden Lebensweise ist der untere Rücken für viele Menschen zu einem Problem geworden. Fehlstellung von Becken und Wirbelsäule, Disbalance von Rücken- und Bauchmuskulatur, Unbeweglichkeit, verspannte, verkürzte Hüftbeuger können mögliche Ursachen von Rücken-, Kreuz- oder Hüftbeschwerden sein. Sie lernen an diesen fünf Kursabenden, gezielte Übungen (Entspannen, Kräftigen, Atmen) und neue Bewegungsmuster in Ihren Alltag zu integrieren, weil nur so eine nachhaltige Besserung Ihrer Probleme zu erzielen ist. Die Kursleiterin, Marlen Hürlimann, ist Sekundarlehrerin, dipl. Ideokinese-Bewegungspädagogin (Eric Franklin) und Atemlehrerin (nach Dr. R. Dahlke). Sie bietet Einzel- und Gruppunterrichten für Bewegung, Entspannung und Atmen an. Anmeldungen: Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Schaan, Tel. 232 48 22.

Schnee von gestern in Malbun

Stellungnahme der Freien Liste zu Beschneiungsanlagen in Malbun

Im Liechtensteiner Vaterland vom 14.10.2000 vertritt Louis Gassner von der Malbunbahn AG die Ansicht, dass Beschneiungsanlagen in Malbun die Chance des Wintertourismus wahren sollen und behauptet schliesslich, dass das Malbun nur so überleben könne. Im Liechtensteiner Volksblatt ist am gleichen Tag ein Umweltbericht des Schweizerischen Nationalfonds nachzulesen, der nachweist, dass Schneekanonen in Skigebieten unter 1500 m bereits mittelfristig keine Lösung darstellen.

Ursache dafür ist die Klimaveränderung, welche die Schneegrenze in den Alpen bereits in den nächsten fünf bis zehn Jahren nach oben verschieben wird. Die Untersuchungen des Nationalfonds haben ergeben, dass dadurch dem Schweizer Skitourismus in den nächsten Jahrzehnten Einbussen von bis zu 40 Prozent drohen. Die Studie des Nationalfonds kommt zu dem Schluss, dass in tiefer gelegenen Skigebieten ein konsequenter Rückbau der Skianlagen und eine Belebung des Ganzjahrestourismus eine kluge Strategie seien.

Es ist verständlich, dass das arg gebeutelte Malbun eine Überlebensstrategie sucht. Es kann aber mit Fug und Recht bezweifelt werden, ob ein weisser Streifen Kunstschnee in einer grünen Landschaft das probate Mittel ist, die Attraktivität des Malbuns als Tourismusregion zu erhalten. Louis Gassner von der Malbunbahn AG lässt auch keinen Zweifel darüber aufkommen, dass die Beschnei-

ungsanlagen und der Ausbau der technischen Infrastruktur nur mit Unterstützung der öffentlichen Hand zu realisieren sind. Schneekanonen als Service public – das will auf dem Hintergrund der Erkenntnisse der Studie des Schweizerischen Nationalfonds aber sehr wohl überlegt sein. Was in der Schweiz die Tourismusstrategie beschäftigt, wird auch Liechtenstein nicht erspart bleiben.

Welche Alternativen gibt es?

Nach der Studie des Schweizerischen Nationalfonds sehen Fachleute nur in einem ökologisch ausgerichteten Ganzjahrestourismus eine Zukunft, der sich an den Bedürfnissen des modernen Feriengastes orientiert. Und dieser sucht in erster Linie das, was er im Alltag kaum mehr findet: Ruhe, eine intakte Landschaft, saubere Luft, gesundes Wasser und möglichst keinen Verkehr. Das Malbun bietet dafür – trotz der Bausünden der vergangenen Jahrzehnte – fast ideale Voraussetzungen: Ein ruhiger, abgeschlossener Talkessel umrahmt von einer herrlichen Alpenkulisse. Wenn wir diese intakte Natur durch technische Aufrüstung einmal zerstört haben und dazu in Zukunft erst noch der Schnee ausbleibt, wird es bald keinen Gast mehr geben, der sich für einen Aufenthalt in Malbun interessiert.

Schneekanonen sind Schnee von gestern. Die Freie Liste setzt sich für einen Qualitätstourismus auf ökologischer Basis ein. Für die Touristen soll das Naturerlebnis, die Ruhe

und die Entspannung im Zentrum stehen. Das bedingt: Verzicht auf weitere technische Aufrüstung, Realisierung einer autofreien Zone in und für die Zufahrt zum Malbun, Ausbau der (öffentlichen) Zubringerdienste, Erweiterung des Angebots an naturnaher Ernährung und Freizeitgestaltung in den Restaurants und Hotels etc. Nur wer verstanden hat, dass heutzutage allein das biologische Prinzip die Angebotspalette für Feriensuchende interessant macht, wird auch nachhaltigen Qualitätstourismus ernten.

Die Zeiten, in denen man mit ein paar Liftanlagen und klotzigen Hotels ohne besondere Anstrengung das schnelle Geld machen konnte, sind auch für unser Malbun endgültig vorbei.

Wir haben zur Kenntnis zu nehmen, dass bei uns die Uhren nicht anders ticken als anderswo. Der kommende Tourismustag wäre eine gute Gelegenheit, die viel beschworene Nachhaltigkeit und einen Qualitätstourismus, der sich an ökologischen Grundsätzen orientiert, gründlich zu diskutieren.

Freie Liste

Forum

Unter der Rubrik «Forum» veröffentlichen wir Zeitschriften und Beiträge von Verbänden, Vereinen, Aktionen und Institutionen. Das «Forum» drückt aus, dass die in den Beiträgen geäusserten Meinungen nicht mit der Haltung der Zeitung übereinstimmen müssen.

Abschiedskonzert für Fürstl. Musikdirektor Josef Frommelt

Ende Oktober tritt nach über 37-jähriger Tätigkeit an der Liechtensteinischen Musikschule, davon 36 Jahre als Direktor, unser Fürstl. Musikdirektor Josef Frommelt in den wohlverdienten Ruhestand.

Zu Ehren seiner Verabschiedung findet am 29. Oktober 2000 um 17 Uhr im Vaduzer Saal ein von ihm dirigiertes Konzert mit Schülern der

Liechtensteinischen Musikschule als Solistinnen und Solisten und dem grossen Orchester der Liechtensteinischen Musikschule statt. Auf dem Programm stehen Werke von F. A. Boildieu, Franz Doppler, G. F. Händel, J. Haydn, W. A. Mozart, L. v. Beethoven und Max Bruch. Am Schluss des Konzertes werden drei «Liechtensteiner Tänze», die von Josef

Frommelt bearbeitet und instrumentiert wurden, aufgeführt. Zu diesem «seinem» Schlusskonzert und dem anschliessenden Apéro sind alle Musikfreunde herzlich eingeladen. Es steht ihnen ein Konzertabend bevor, der sicher viel Freude bereiten und hervorragende Leistungen zeigen wird. Der Eintritt ist frei.

Liechtensteinische Musikschule

NACHRICHTEN

Vortrag im Eltern-Kind-Forum

SCHAAN: Am nächsten Dienstag, den 24. Oktober findet um 19.30 Uhr im Eltern-Kind-Forum in Schaan ein Vortrag mit dem Titel: «Flüchtlingskinder in Liechtenstein – woher sie kommen – wohin sie gehen statt. Referent ist Gustav Kaufmann, Lehrer aus Vaduz. Die Kriege in Kroatien, Bosnien und zuletzt im Kosovo haben viele Menschen in die Flucht getrieben. Manche von ihnen suchten ihr Überleben bei Verwandten in Liechtenstein. Unter den geflüchteten Menschen sind auch Kinder, die während ihres Aufenthaltes in Liechtenstein mit einem neuen schulischen Erfahrungsfeld konfrontiert wurden. Eine Begegnung nicht ohne Spannung, ein Feld lehrreicher Konflikte. Gustav Kaufmann unterrichtete während rund zehn Jahren Flüchtlingskinder in Liechtenstein, bereiste mehrmals den Balkan und hat auch jene Kinder besucht, die inzwischen wieder in ihre kosovarische Heimat zurückgekehrt sind. Er berichtet von seinen

Erfahrungen. Anmeldung unter Tel. 233 24 38. (Eing.)

«Was trotz Krebs möglich ist!»

SCHAAN: Am Freitag, den 27. Oktober, spricht um 20.15 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan Sr. Evelyn Ender aus Graz zum Thema «Was trotz Krebs möglich ist: Hoffnungsperspektiven». Der Abend fin-



det in Zusammenarbeit mit der Krebshilfe Liechtenstein statt. Sie sind herzlich eingeladen. Keine Voranmeldung (Abendkasse).

Auch in unserem Land leiden viele Menschen an verschiedenen Formen von Krebserkrankungen. Nach der Diagnose haben diese Betroffenen eine sehr schwierige Zeit der medizinischen Behandlung und der seelischen Belastung durchzustehen und stossen dabei nicht

selten an ihre physischen und psychischen Grenzen. Oft fehlt ihnen auch die Kraft und der Mut für eine positive Ausrichtung in die Zukunft. Sie fühlen sich gefangen in ihrer Situation. An diesem Abendvortrag wird Sr. Evelyn Ender verschiedene Möglichkeiten und Wege aufzeigen, welche TROTZ der Krebserkrankung möglich sind. Sie spricht dabei aus eigener Erfahrung, da sie sich vor mehr als 15 Jahren selbst mit einer Krebserkrankung auseinandersetzen hatte. Sie will dabei Hoffnungsperspektiven aufzeigen, wie Betroffene mit der Erkrankung und der belastenden Situation hoffnungsvoll umgehen können.

Sr. Evelyn Ender, geb. 1951, stammt aus Götzis/Vbg. und gehört seit 1980 dem Orden Sacré Coeur an und arbeitet in Graz als Dipl. Sozial- und Lebensberaterin und Supervisorin. Sie hat in den letzten Jahren Fortbildungen in integrativer Gestalttherapie, systemischer Familientherapie, partnerzentrierter Gesprächsführung, verschiedenen Meditationsformen, Einzel-Exerzitien, Tanzseminaren, Bioenergetik und Karate-Do absolviert.